

eindrucksvoller Weise über „Die europäische Politik der belgischen Könige“. Mit Nachdruck strich der Vortragende heraus, daß diese Politik stets der Bewahrung des Friedens verpflichtet gewesen ist, um insbesondere die Unabhängigkeit des Staates Belgien zu sichern. Die belgische Dynastie, der kosmopolitisch geprägten Hocharistokratie entsprechend, hat immer Wert auf gute Nachbarschaft in Europa gelegt. So hat z. B. König Albert (1909-1934) schon fast seherhaft darauf hingewiesen, daß eine Erniedrigung Deutschlands durch den Versailler Vertrag eine neue und noch fürchterlichere Katastrophe in Europa herbeiführen werde. Der II. Weltkrieg war der Beweis für diese Voraussicht.

Am Vormittag des 4. Oktober 1981 wurde im großen Saal des Kongreßhauses eine Kundgebung der Europa-Union durchgeführt, zu der als Redner der Landes-Vorsitzende, der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Bfr. Dr. Karl

Hillermeier gewonnen werden konnte. Hillermeier befaßte sich mit dem Thema „Wege einer Europäischen Union“. Er verhehlte nicht den Unmut vieler, wonach Europämündigkeit eingetreten sei. Europa konnte, so Hillermeier, nach dem schrecklichen II. Weltkrieg, auch unter Einschaltung der Bundesrepublik, nur in Etappen errichtet werden. Schon die Herstellung einer Wirtschaftsunion (EG) sei ein Fortschritt gewesen. Ein weiterer Baustein sei die Wahl zum ersten europäischen Parlament, das allerdings noch wenig Befugnisse besitze. Nunmehr sei es das Ziel, auch die politische Union zu erreichen. Erst dann könne man von einer vollgültigen europäischen Union sprechen.

Die Belgertage in Coburg verfehlten nicht ihre Wirkung auf die breite Öffentlichkeit. Der rege Besuch aller Veranstaltungen beweisen diese Behauptung.

Zollrat a. D. Gerhard Schreier, Erfurter Str. 21b
8630 Coburg

Fotos: H. Wippenbeck, Coburger Tageblatt

Von den Bundesfreunden

Vor zwei Jahren verstarb Bfr. Dr. Hellmut Kunstmann
† 30. Dezember 1979

Leider hörte der Schriftleiter viele Monate später, daß Bfr. Dr. Hellmut Kunstmann verstorben sei; ein versprochener Nekrolog kam nicht, ein Bild konnte erst nach langem Bemühen beschafft werden.

Im Sommer 1955 begegneten wir uns zum ersten Mal. In der Gaststätte „Messerschmidt“ saßen wir beisammen: Dr. Hellmut Kunstmann und seine Frau, Professor Dr. Otto Meyer und ich. Wir unterhielten uns über die Tagung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte im Herbst 1954 in Schweinfurt, wo ich beim Begrüßungsabend den Vortrag gehalten hatte. Beim Bayerischen Heimattag in Würzburg 1979 sahen wir uns zum letzten Male. Dazwischen liegen einzelne Begegnungen, nicht allzu oft, meist bei den Jahresversammlungen der Gesellschaft für

Foto:
Glahn,
Nürnberg.
Repro:
Eichel,
Schweinfurt



Fränkische Geschichte: Aber immer, wenn ich mit Dr. Kunstmann zusammentraf war es, als ob ich wieder einem guten, ja vertrauten Freund begegnete. Umso mehr traf mich die Nachricht seines Todes.

Der am 6. Juni 1908 zu Fürth als Arztsohn geborene Dr. med. Adolf Theodor Hans Hellmut Kunstmann studierte Medizin in Erlangen, wo er dem Corps „Baruthia“ beitrat, und München; er wurde ein bekannter und gesuchter Facharzt für Urologie in Nürnberg, wo er bis zum 31. Dezember 1975 in seiner ausgedehnten Praxis wirkte. Dann widmete er sich bis zu seinem Tode ganz der Burgenforschung und Heimatpflege, die ihn seit 1938 beschäftigte, damals noch zusammen mit Dr. Eduard Rühl, ab 1954 Honorarprofessor für Deutsche Volkskunde in Erlangen. Im gleichen Jahr 1938 wurde Kunstmann ehrenamtlicher Vertrauensmann des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 1941 erschien seine erste burgenkundliche Veröffentlichung „*Vergessene Wehrbauten auf der Frankenalb*“ (zusammen mit Dr. Eduard Rühl; in: Fürther Beiträge zur fränkischen Heimatforschung Nr. 1, hrsgg. vom Verein für Heimatforschung Alt-Fürth, in Verbindung mit dem Stadtarchiv Fürth). Der begeisterte Wanderer besaß *vorzügliche Kenntnisse von der heimischen und alpinen Pflanzenwelt*. 1950 gründete er die „Vereinigung der Freunde der Altstadt Nürnberg e. V.“, der er bis 1973 vorstand und die für die *Rettung historischer Bauten und die maßstäbliche und materialgerechte Einführung von Neubauten in die historische Altstadt* Außerordentliches leistete. Tausende folgten damals Dr. Kunstmanns Stadtführungen. 1951 war er Mitbegründer des Vereins „Altnürnberger Landschaft“. „*Er arbeitete auch bei anderen einschlägigen Vereinen eifrig mit, z. B. als 2. Vorsitzender des Vereins zur Erhaltung der Burgruine Waischenfeld e. V.*“ Mit vielen Vorträgen und Führungen diente er der Burgenkunde und Denkmalpflege. Dr. Kunstmann war seit 1957 Beirat des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, wo er *unermüdlich* im „Arbeitskreis Heimatkunde und Schule“ und bei der Vorbereitung des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes mitarbeitete; in den Fortbildungskursen für Lehrer hielt er viele Vorträge. 1964 übernahm er die Auf-

gaben des Ehrenamtlichen Heimatpflegers des Landkreises Ebermannstadt, auch nach dessen Eingliederung in den größeren Landkreis Forchheim. In benachbarten Kreisen galt sein energetischer Einsatz ebenfalls der Heimatpflege. Dem Fränkischen-Schweiz-Verein, *dem er seit seiner Jugend angehörte*, diente er in verschiedenen Ausschüssen. Man wählte ihn 1975 in den neuen Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Burgenvereinigung; schon 1953 war er zum Mitglied des Internationalen Burgen-Instituts Siège Social in Chateau de Rozendeal (Niederlande) berufen worden. 1964 regte er zusammen mit Heimatfreunden die Gründung der Arbeitsgemeinschaft „*Grünes Forum Franken*“ an, das sich für *Erhaltung einer naturnahen Landschaft und gesunden Umwelt einsetzt*. Seine Frau Hilde, geb. Seyfried, unterstützte ihn vorbildlich und ideal bei allen Arbeiten, in den Archiven, im Gelände und am Schreibtisch bis zur Drucklegung seiner Werke; das hat er dankend in allen seinen Büchern zum Ausdruck gebracht. Bfr. Kunstmann war auch Wahlmitglied der Gesellschaft für Fränkische Geschichte (seit 1948), Beirat des Frankenbundes (seit 1963) und Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Oberfranken. Die Zahl seiner selbständigen Veröffentlichungen, Aufsätze in Sammelwerken und Zeitschriften, medizinischen Veröffentlichungen endet bei 123. 43 Vorträge und Führungen hat er gehalten. *Wer den im Grunde bescheidenen und liebenswürdigen Forscher bei Vorträgen und Führungen gehört hat, wer ihm im Gespräch und Gedankenaustausch begegnet ist, wird diesen wahrhaft einmaligen Menschen nie vergessen* (so im Nachruf des Historischen Vereins für Oberfranken). Der weit über Franken hinaus bekannte Burgenforscher erlebte manche literarische Würdigung und wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet: Einiges haben wir schon genannt; dazu kommt: 1961 Ernennung des Centro Studi e Scambi Internazionali Rom zum Membro del Comitato internazionale, 1962 Ernennung der Accademia Internazionale 'Leonardo da Vinci' Di Scienze-Lettere-Arti Rom zum

Corrispondente, 1963 Ernennung durch die gleiche Akademie zum socio Titolare per l'anno accademico 1963-64 (jährlich erneuert bis 1979), 1963 Bundesverdienstkreuz I. Klasse, 1963 Verleihung der „qualifica di Delegato a Morimberga“ durch das Centro Studi e Scambi Internazionali, 1967 Kulturpreis des Fränkische-Schweiz-Vereins, 1967 Verleihung des „Dr.-Ludwig-Gebhard-Preis“ der Oberfrankenstiftung, 1968 Verleihung des „Diploma di Lauro Accademico al Socio durch die Akademie Leonardo da Vinci Rom, 1969 Medaille „bene merenti“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1970 Bayerischer Verdienstorden, 1972 Bürgermedaille der Stadt Nürnberg, 1977 Medaille „Für vorbildliche Heimatpflege“ des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, 1978 Urkunde der „Arbeitsgemeinschaft für Werbungs-, Markt- und Meinungsforschung“ in Buchs (Luxemburg) für „als beispielhaft betrachtete wissenschaftliche Leistung als Burgenforscher, 1978 Medaille des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus für besondere Verdienste um den Denkmalschutz, 1979 Ehrenurkunde des Historischen Vereins

Bamberg für 25jährige Mitgliedschaft, 1979 Großes Goldenes Bundesabzeichen des Frankenbundes. Neben einer vom höchsten Verantwortungsbewußtsein getragenen Berufstätigkeit als Arzt hat Dr. Hellmut Kunstmann buchstäblich jede freie Minute der Erforschung und Bewahrung der heimatlichen Kultur gewidmet, getreu dem Bibelwort im Evangelium des Johannes: *Ich muß wirken, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann* (Schönere Heimat 69-1980, 220). Der tote Bundesfreund hat sich dieses Bibelwort zum Leitspruch genommen. — Immer wenn ich an Dr. Kunstmann denke, wird der Gedanke zum Kraftquell bei der Erfüllung freudig übernommener freiwilliger Pflicht, die alles andere zurückzustellen heißt. —t

Nachruf im Archiv für Geschichte von Oberfranken. 60. Band. Bayreuth: Historischer Verein für Oberfranken 1980.

Johannes E. Bischoff: Leben und Wirken des Dr. Hellmut Kunstmann. Dokumentation seiner Veröffentlichungen. Mit Gesamtverzeichnis aller von ihm erforschten fränkischen Wehranlagen, Burgen und Schlösser. Erlangen: Palm & Enke 1981. Zeitschrift des Fränkischen-Schweiz-Vereins 33-1981, Sonderheft.

Erwin Ammann zum 65. Geburtstag Dienstältester Landrat in der Bundesrepublik

1947 war er der jüngste Landrat Bayerns, heute ist er der dienstälteste Amtsinhaber in der Bundesrepublik: Erwin Ammann, Chef des flächenmäßig größten unterfränkischen Landkreises Main-Spessart. Am 22. Oktober vollendete der Vollblutpolitiker, eine der bekanntesten Persönlichkeiten auf dem Feld der kommunalen Selbstverwaltung zwischen Aschaffenburg und Berchtesgaden, sein 65. Lebensjahr. Der gebürtige Würzburger zog 1946 — ebenfalls als jüngstes Mitglied der CSU-Fraktion — in den Bayerischen Landtag ein, blieb dort bis 1950 Volksvertreter,

wurde aber bereits 1947 zum Landrat des Landkreises Ochsenfurt und später dreimal zum ersten Mann des Landkreises Karlstadt gewählt. Seit 1972 steht er an der Spitze der aus den früheren Landkreisen Gemünden, Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld gebildeten Gebietskörperschaft Main-Spessart, deren 40 Gemeinden mit 195 Gemeindeteilen rund 121 000 Einwohner zählen. Die von Ammann nacheinander geleiteten Landkreise haben während seiner knapp 35jährigen Amtszeit infrastrukturelle Investitionen getätigt, deren Gesamtvolumen eine dreistellige Millionensumme überschreitet. Dem überzeugten Verfechter der kommunalen Selbstverwaltung wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Er ist u. a. Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse. Zu seinen neun Ehrenämtern gehört das des Vor-